

Gescheite zögeln.
am 6 Uhr früh in der
heutigen Druckerei, Rabenstr.
Nr. 20. — Die Redaktion
siedelt sich Saisonohraße 24
zweihundert von 5 bis 6
Uhr p.m., die Verwaltung
3. Augustus 1 (Vorortgeb.
Linz, Tel. Empfohl.).
Verantwortlicher Redakteur des
"Polaer Tagblatt"
(G. W. Empfohl & Co.),
Druckerei:
Herrn Hugo Dabel,
Mit die Redaktion und
Redakteur verantwortlich:
Hans Körber.

Polaer Tagblatt

Abojahr 10. — Preis:
Bezugsgesetz: 1. OK 20 h.
Wöchentlich 8 h. — h.
Viele das Ausland erhält sich
die Bezugsgesellschaft um die
Satzspaltenporto
Nr. 189.75.
Anzeigenpreise:
Eine Zeitteil (4 mm hoch,
8 cm lang) 20 h. Ein Wort
in Zeitteil 4 h. In Zeit-
teil und 8 h. Postkartenab-
reichen werden mit 2 K für
eine Harmonie, zwischen
einer Zeitteil berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 15. Dezember 1916.

Nr. 3715.

Die Antwort Briands.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 14. Dezember. (K.B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostflieger Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Macken-
sen: Der Feind ist auch im Vororte der unteren Sa-
lomita im Rückzug. Auf unserer Seite neuverlich Raum-
gewinn. — Front Erzherzog Josef: Die Russen greifen
weiter an. Sie halten sich auch gestern überall, sowohl
östlich des Isonzes, als auch im Trentostale und west-
lich von Triest blutige Kämpfe. Unser Comanesco schafft
ein österreichisch-ungarischer Sieger ein feindliches Kampf-
schauplatz ab. Dieses Überstürzen liegt und stürzt in einem
Wald über. — Front des Bayerns: Vorder-
seits des Donets wuchs die russische Artilleriefähigkeit
an. Sonst nichts Neues.

Stellung und Südostflieger Kriegsschauplatz: Keine
besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, F.M.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Dezember. (K.B. — Wolffbüro). Amtlich wird amüslich gemeldet:

Westflieger Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: In einzelnen Abschnitten der Sommefront
vorübergehend starker Feuerkampf. — Heeresgruppe des
Kronprinzen: Bei Le Four de Paris (Argonne) wurden
nach heftigem Vorberichtsfeuer vorstoßende französische
Patrouillen abgewiesen. Auf dem rechten Maas-
ufer hat sich nachmittags die Artilleriefähigkeit ge-
steigert.

Ostflieger Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
prinzen: Nichts Wesentliches. — Front Erzherzog Josef:
In den Waldkarpathen vielfach Artilleriefeuer. Im
Energobügeberg und im Trentostale setzten die Russen
ihre verlustreichen, aber ohne jeden Erfolg verlaufenden
Angriffe fort. — Heeresgruppe Mackensen: Gänzliche
Fortschritte auf der ganzen Front, trotz großer Wege-
schwierigkeiten. Die große Walddel, südlich der Bahn-
Bukarest-Cernavoda, ist vom Feinde gesäubert.
Mazedonische Front: Südöstlich der Cerna von Serben
gescheiterte Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den
bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bulgarian Operationsbericht.

Sofia, 14. Dezember. (K.B.) Der Generalstab
teilt mit:

Mazedonische Front: Ostlich der Cerna schlugen
wie einen feindlichen Angriff zwischen Grabenbach und
Baranova ab.

Mazedonische Front: In der Dobrudja spätliches
Artilleriefeuer und Patrouillengeschäfte. In der östlichen
Walddel dauert der Vormarsch der Verbündeten an.
Vorgerückte Abteilungen unserer Truppen erreichten
die Eisenbahnhöhe Bukarest-Tetești.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 11. Dezember, Westfront:
Die Gegend des Caucaloucées wurde von der feind-
lichen Artillerie ununterbrochen von Mittags bis 4 Uhr
nachmittags heftig beschossen. Südöstlich von Pommern
versuchte der Feind in der Gegend des Dorfes Souza
versucht in getrennten Formationen vorzugehen, wurde
aber durch das Feuer unserer Aufklärungsgruppen zu-
rückgeschlagen. In der Gegend s. West von Oren-
burg gelang es dem Feinde zunächst, bei einem von
ihm genannten Angriff unsere vorgeschobenen Kom-
panien zurückzutreiben. Er wurde aber später selbst von
den gleichen Kompanien, die von anderen unterstützt

wurden, zurückgeschlagen, wodurch unsere Stellungen wied-
er hergestellt wurden. Ein feindlicher Reiterangriff auf
die gleichen Truppenstellungen blieb ohne Erfolg. In
der Gegend von Kleibaba griff der Feind in der
Stärke von ungefähr einer Kompanie an, wurde aber
durch unser Feuer in die Schilfengräben zurückgewor-
fen. In der Gegend des Dorfes Valepunit und im
Trotostale ließ der Feind heftigen Widerstand. Er
erwirkte unsere Offensive mit heftigem Feuer und Ge-
genangriffen, jedoch ohne Erfolg. In den Bergen hielt
der ganze Front dieser Schneefall gefallen, der in Ver-
bindung mit starkem Frost die Operationen und die
Bewegung der Truppen in hohem Maße behindert. —
Rumänische Front: Am 9. Dezember abends unter-
nahm der Feind Angriffe und schlug die Rumänen
langs der Straße Poesti-Mizil zurück. Durch Gegen-
angriff am Morgen des 10. Dezember stellten die
Rumänen die Stellung wieder her. Der Kampf dauert
dort an. Am der Donau und in der Dobrudja ge-
wohnter Feueraus tausch.

Russischer Bericht vom 12. Dezember, Westfront:
Südöstlich von Rostow, in der Gegend von Jublin, ergriff der Feind nach Artillerievorbereitung die Osse-
nive und drängte eine unserer Kompanien ein wenig
zurück. Nachdem aber Verbündeten eingeschlossen waren, wurde der Feind zurückgeworfen und unsere Stellung
wieder hergestellt. Bei den Waldburgern unter-
nahm der Feind die Offensive in der Gegend 5. West-
südöstlich von Schibent und in der Gegend des Capit. Seide
Angriffe wurden durch unser Feuer abgewehrt. In der Gegend östlich von Belgorod wurde der Feind
bei einem Angriff zurückgeworfen. Unsere Abteilungen
verfolgten ihn und bedrohten sich zweier Höhen. In
Sukulata wurden Angriffe des Feindes zurückgeworfen.
Sechs Wege nordöstlich der Glashütte südlich vom
Uralshu bewältigten vor uns einer Höhe. — Rumäni-
sche Front: Der Feind unternahm am 12. Dezember
ergebnislose Angriffe im Buftostale, nördlich Eislauf,
in der Richtung gegen den Kreisfluss und westlich
von Mizil. In der Dobrudja Feuergefecht.

**Frankösischer Bericht vom 11. Dezember, 3 Uhr
nachmittags.** Geschlossener mit Unterbrechungen südlich
von der Sonne. Sonst überall ruhige Nacht. — Flug-
wesen: Im Verlaufe des 10. Dezember wurden an der
Front von Verdun zwei deutsche Flugzeuge durch frank-
ösisches Flieger abgeschossen. Das eine stürzte bei Brancourt-sur-Wiese brennend ab, das andere ging in der
Nähe von Hermonville beim Aufschlagen auf den Boden
in Trümmer. Am derselben Tage lieferten die französi-
schen Flieger an der Champagnefront mehrere Kämpfe,
in deren Verlauf der Fliegererbe Saumage seinen
siebten Apparat abschoss, der brennend südlich von
Doulnois niedersank. Ein zweites feindliches Flugzeug
wurde am Nordrand des Waldes von Aubry abge-
schossen. In der Nacht auf den 11. Dezember waren
französische Bombardierungsluftzüge zahlreiche Granate
auf die feindlichen Munitionsbepo's nördlich von
Verdun. Mehrere Brände und starke Explosionen wurden
festgestellt. Die feindlichen Lager von Romagne-
sous-les-Cotes wurden gleichfalls mit Bomben bewor-
fen. — 11. Dezember, 11 Uhr nachts. Im Verlauf
des Tages heftige Artilleriekämpfe in der Gegend von
Belleau-Wels (nordwestlich von Reims) und im Ab-
schnitt von Douaumont. Ein von uns ausgeschickter Hand-
sreich auf feindliche Gräben im Priesterwald (westlich
von Pont-a-Mousson) zeigte gute Ergebnisse. Von
der übeligen Front nichts zu melden. — Orientarmee:
Während des 10. Dezember wurden die Angriffe der
Truppen der Alliierten im Abschnitt nördlich von Mo-
nastir durch schlechtes Wetter behindert. Die Deutschen
und die Bulgaren leisteten erheblichen Widerstand. Der
Kampf war besonders lebhaft nördlich von der Höhe
1605 (oder 1850), wo eine von den Russen angegriffene
Höhe über den Osten wechselte. In der Richtung
auf das Dorf Blakar gingen die Franzosen etwa 800

Meter vor. Nur der übrigen Front machten Regen und
Nebel die Operationen unmöglich. — Belgischer Be-
richt: Nördlich von Dijonvald und in der Gegend von
Steinkreis fanden gegenseitige Beschleunigungen statt.
Sonst nichts Besonders von der belgischen Front.

Englischer Bericht vom 11. Dezember, abends. Ver-
gangene Nacht machten wir erfolgreiche Vorstöße öst-
lich von Noville, Salma-Baute und südlich von Ar-
mentières. Wir zerstörten dabei Maschinengewehrlinien
und machten Gefangen. Ein vom Feinde ver-
suchter Vorstoß östlich von La Bourillie mißlang.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. Dezember 1916.

Keine Änderung der Lage. In der großen Wa-
schel-Front machten wir mazedonischen Front wurde
ein neuerlicher Angriff der Serben abgewiesen. Sonst
nichts Neues.

Briands Erklärungen.

Paris, 14. Dezember. (K.B.) Die Kammer nahm
mit 314 gegen 165 Stimmen die Vertrauensstagesord-
nung an. Der Ministerpräsident Briand gab eine Er-
klärung ab, in der er bezüglich der Kriegslage sagte,
Frankreich habe zu Beginn des Krieges den Stab
der Deutschen ausgetragen und einen entscheidenden Sieg
unmöglich gemacht. Alles wäre gewesen. Es sei wahr, daß das
Deutsche entscheidend gewesen. Es sei wahr, daß das
tugende Rumänen welche mache. Das sei traurig, aber
seine auf das russische Heer gesetzte Arme würde sich
wieder aufrichten; denn die orientalische Frage sei noch
weit von der Regelung entfernt und morgen schon würde
sich eine neue Front bilden, um die feindliche Front
zu Verteidigung zu sehen. Bezuglich das Friedensangebot
sagte Briand: "Wir sehen darin einen Schrei, um die
Neutralen und das deutsche Volk zu täuschen. Auf diesen
Schrei will ich zum hundertmal antworten: Nein!
Ihr wart die Angreifer. Das Blut kommt über euer
Haupi, nicht über das unserige. Nicht wir sind es, die
diesen schrecklichen Krieg gewollt haben. Dein
Vaterland und das deutsche Volk zu täuschen. Auf diesen
Schrei will ich zum hundertmal antworten: Nein!
Ihr wart die Angreifer. Das Blut kommt über euer
Haupi, nicht über das unserige. Nicht wir sind es, die
diesen schrecklichen Krieg gewollt haben. Dein
Vaterland und das deutsche Volk zu täuschen. Auf diesen
Schrei will ich zum hundertmal antworten: Nein!" (Enthusiastischer Beifall)

Neuerungen Sonnino.

Frankreich, 14. Dezember. (K.B.) Am Schlusse der
gestrigen Kammereröffnung erwiderte der Minister des
Kriegsministers auf eine Anfrage, betreffs des Friedens-
angebots des Bündnisses, er habe tatsächlich vom
Schweizer Gesandten eine Note der Bündnismächte er-
halten, welche hinzufügte, daß er keinerlei Funktion
der Vermittlung auszuüben beabsichtigte, sondern ein-
fach die Note übermittelte. Die Note enthielt keine präzise
Angabe der Bedingungen, über welche die Friedens-
verhandlungen einzutreten vorgeschlagen würden. Ich habe
dann schwedischen Gesandten geantwortet, daß ich mich
natürlich nach Anhörung der Kollegen mit den anderen
verbündeten Regierungen betreffs der Beantworung der
Note ins Einverständnis seien würde. Der Minister er-
sucht die Deputierten, die Erörterung dieser Frage nicht
zu verlängern, denn in einer so delicaten Sache komme
es sehr viel darauf an, daß die Bündnismächte vollkommen
einstimig vorgehen, und zwar nicht bloß im Wesen und
im Gegenständlichen, sondern auch in Wortwahlen. Der
Anfrager Basini entließ sich gemäß der Ermachung
des Ministers weiterer Bemerkungen.

Englische und französische Pressestimmen.

London, 14. Dezember. (R.W.) — (Reuter.) Aus den ministeriellen Kreisen wird über die deutschen Friedensvorschläge eine Auseinandersetzung voraussichtlich erst nach einer Beratung mit den Alliierten erfolgen. Auswirkungen kann erklärt werden, daß die Einheitlichkeit der britischen Presse ein Rest der derselben Einheitlichkeit ist, die sowohl unter den Regierungen der Alliierten wie unter den alliierten Völkern herrscht. Angesichts des Umstandes, daß die Mittelmächte sich als Sieger auspielen, hofft man betrifft der Natur der deutschen Vorschläge ein sehr starkes Misstrauen. Wenn die Vorschläge den vermeintlichen Charakter haben sollten, würden sie im voraus zum Misserfolg verurteilt. Der deutsche Schritt wird als schläfer Verzug angesehen, Möglichkeiten zwischen den Alliierten zu suchen, indem vielleicht Bedingungen vorgeschlagen würden, die für einen Teil der Alliierten unannehmbar, für den anderen unannehmbar wären. Gleichzeitig wird der Schritt als offenkundiger Beweis angesehen, daß die Mittelmächte den Krieg niemals gewinnen können, und daß sie so gänzlich ausgepumpt sind. Die einzige Antwort auf die Friedensvorschläge des Feindes, soweit sie eintreten, wird die sein, daß von neuem erklärt wird, daß der Krieg, was die Alliierten betrifft, erst dann enden wird, wenn die Ziele, derer wegen sie in den Krieg eingetreten, erreicht sein werden. Eine andere Antwort ist nicht möglich.

London, 14. Dezember. (R.W.) „Daily Telegraph“ betont, daß die Alliierten als Gauges einer Antwort auf den Friedensvorschlag geben müssten und sagt, der Hauptzweck des Angebotes sei, auf die Neutralen Einfluß zu machen.

Paris, 14. Dezember. (R.W.) „Petit Journal“ sagt: Die Friedensworte des Verbündeten sei ein Maßstab, daß darauf abzüglich, die Stimmung in den alliierten Ländern zu bewirken und die Alliierten zu entzweitern.

Die Note unseres Außenministers an den Papst.

Wien, 13. Dezember. (R.W.) Die an den Wiener Nunius gerichtete Note des Ministers des Neuen Burian hat nachstehenden Wortlaut:

In Seiner väterlichen, die ganz Menschheit umfassenden Fürsorge, hat sich der heilige Vater, tief betrübt vom blutigen Schauspiel, dessen Schauspiel Europa seit mehr als zwei Jahren ist, nicht daran genügen lassen, die Leiden der ungähnlichen Opfer der großen Zusammenstöße zu lindern. Er hat jede Gelegenheit benutzt, um den Wunsch und die Hoffnung zu bekunden, daß sich der Augenblick nähern werde, in welchem die kriegsführenden Mächte den nürdlichen Kampf ein Ende sehen, die Europa zu entzücken drohen.

Die allbekannten großherzigen Gestimmen Seiner Heiligkeit veranlassen die k. u. k. Regierung und die Regierungen ihrer Verbündeten, den heiligen Stuhl in Kenntnis zu sezen, den Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei am heutigen Tage mit dem Ziel, der Welt den Frieden zurückzugeben, bei jenen neutralen Mächten unternehmen, die den Schub ihrer republikanischen Staatsangehörigen in den feindlichen Staaten übernommen haben.

Die vier verbündeten Mächte, die sich im ausgeschlagenen Streite nicht von Ländereigentümern ließen,

und kein anderes Ziel hatten, als die Verfestigung ihres Bestandes und ihrer nationalen Entwicklung, sind in der Tat der Absicht, daß der Krieg an einem Punkt angelangt sei, wo die vereinigten Anstrengungen ihrer Gegner das Leben, an dem die Menschheit leidet, nur verschlimmern, aber nicht bessern könnten, daß sich die verbündeten Mächte für die Zukunft Verteilungen verschaffen, welche sie den Erfolgen ihrer tapferen Armeen verdanken.

Vom Punkte gesehen, die Verantwortung für das weitere Fortführen des Krieges nicht auf sich zu nehmen, sind ihnen die militärische Lage mit Rücksicht und Interesse ins Auge zu lassen und entschlossen, alles, was in ihrer Macht steht, beizutragen, um ein von nun an unheilvolles Blutvergießen aufzuhalten, haben die vier verbündeten Mächte die Errichtung von Unterhandlungen angeboten, zu denen sie ihre Friedensvorschläge mitbringen würden. Sie wollen hoffen, daß bei der Beurteilung dieser Vorschläge, die durch die militärischen Operationen geschaffenen Lage Rechnung getragen werde, und daß auf diese Weise ihr Anstreben geachtet sein werde, als Grundlage für den Friedensschluß zu dienen.

Überzeugt, daß diese Absicht im Herzen des heiligen Vaters, der in der Erhabenheit Seiner Gefühle, ihre Beweggründe würdigen wird, ein sympathisches Echo finden werde, wäre die k. u. k. Regierung dem apostolischen Stuhl zu diesem Dank verpflichtet, wenn er dieser Initiative und dadurch den Friedensmerken die mächtige Stütze Seiner Autorität seligen würde.

Ein Armeebefehl des Königs von Bulgarien.

Sofia, 14. Dezember. (R.W.) Der König erließ einen Armeebefehl, in dem er mitteilte, daß die verbündeten Monarchen den Feinden Friedensvorschläge anmaßen hätten. Unabhängig davon müsse der Kampf mit gleicher Energie fortgesetzt werden, bis die Feinde besiegt hätten, daß ihr auf Unterwerfung fiebernder Kämpfer gerichtetes Werk zum Scheitern verurteilt sei. Die Blätter billigten einstimmig den Friedensschluß der verbündeten Regierungen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 14. Dezember. (R.W.) Der Abendbericht besagt: An der Somme lebhaftes Feuer. In einzelnen Abschnitten haben Vorstöße der Franzosen auf dem Ob- und Westufer der Maas abends eingefangen. In Rumänien ist die Salomon auch von der Donauarmee überstiegen.

Berlin, 14. Dezember. (R.W.) Dem „Local-Anzeiger“ zufolge sagte Hindenburg in einer Unterredung mit dem Verlegerstaatler des New Yorker „World“: Unsere militärische Lage ist auf allen Fronten günstig, in Rumänien ausgezeichnet. Wir können mit dem abgelaufenen Jahr zufrieden sein. Die Entente vertröstet sich weiterhin auf das Jahr 1917. Ihr lang gehegtes Ziel, Deutschland zu zerstören, soll im Jahre 1917 bemerkstellt werden. Es ist nur kommen. Wir werden sehen und sie werden sehen. Von den Österreichern und Ungarn sagte Hindenburg, die deutschen Helden müßten es besser, als die übrige Welt, was sie in diesem Kriege Deutschland schon für Dienste geleistet hätten.

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Schowronski.

18

(Nachdruck verboten.)

Es war ihm gar nicht unlieb, daß er die Bauern des Dorfes kennen lernte. Das waren die Menschen, mit denen er aller Voraussicht nach hier einige Jahre zusammen leben mußte. Die Bauern hatten alle schon etwas getrunken. Da war es nicht unmöglich, daß er manches erfuhr, was man in seinem Kreis nicht wußte. Durch eine Tragödie brachte er bald das Gespräch auf die Ermordung Birkners. Er wollte hören, wie die Bauern über das Zeugnis der Agnische Abrechnung, das den Schultafel befreite, dachten. Sie waren einig darin, daß das Mädchen keinen Menschen geschworen hatte.

„Nein,“ meinte der Bauer Krupka, Karls Hausvater, „die Tat hat einer begangen, der Gott brauchte. Ich war ja dabei an dem Abend, wie Birker mit dem Heimbacher und Wolf hier Karten spielte. Erstens hatte Birker gewonnen und wollte gehen. Als er nachher blieb, verlor er fortwährend. Als er sein letztes Geldstück aus dem Geldbeutel verspielt hatte, nahm er seine Brieftasche heraus und da waren noch verschiedene Lappen drin, und nicht bloß blaue.“

„Hat er dann auch noch verloren?“

„Aber ja, nicht zu knapp, ich glaube, der Blaue ging noch rüber.“

„Und dann ging er weg?“

„Nein, er blieb sitzen, zuerst ging der Wolf, der am meisten gewonnen hatte, und dann der Heimbacher. Ich glaube, der Birker hatte sich schwer gestrigert,

aber er wollte es nicht zeigen. Er wechselte noch einen Blauen und gab noch mehrere Lagen Vier zum Besten.“

„Ich habe aber gehört, daß bei ihm nur ein paar Mark Silbergeld gefunden worden sind.“

„Ja, deshalb sage ich auch, daß das ein ganz gemeiner Raubmord war und nichts anderes.“

So wurde noch viel über den Mord hin und her gesprochen, was Karl weniger interessierte. Ihn beschäftigte der Gedanke, daß aus den Reden ein Verdacht gegen Wolf und Heimbacher hervorgeschwämmt. — Mit Entsetzen stell ihm dabei auf die Seele, was er auf der Rückfahrt von Heimbacher erfahren hatte, daß Wolf in ewige Gedankenlosigkeit war. Damit stimmte wieder nicht über, daß Wolf, wie er selbst angebietet hatte, Mithilfe eines Geheimnisses sein sollte, mit dem er Heimbachers Elternschatz in Schranken hielte.

Ein eufzählerischer Gedanke, daß ein Kollege der Mörder seines Bruders sein könnte und dazu sollte es noch ein ganz gewöhnlicher Raubmord sein! Und der andere Kollege sollte Mithilfer des Verbrechens sein! War das etwa das Geheimnis, das dem Manne die Hand band, obwohl er auf den jüngeren Kollegen eifersüchtig war?

Ein Schauer lief Karl über den Leib, als ihm diese Gedanken durch den Kopf stürmten. Schweißig sah er noch eine Weile, dann konnte er es unter den Menschen, die sich bereits wieder alle, abgestandene Witze erzählten, nicht mehr aushalten. Er stand auf und verabschiedete sich. Sein Hanswurst schloß sich ihm an. Als sie die stillen Straßen hinabgingen, stell ihm eine Frage ein, die der Bauer wahrscheinlich beantworten konnte.

„Sagen Sie mal, Krupka, ist Ihnen vielleicht

Gest., 14. Dezember. (R.W.) Aus Paris ist gemeldet: Der Präsident der Republik unterzeichnete zwei Erlasse, wonach der Oberbefehlshaber der französischen Armeen General Joffre, bei der Regierung die Rolle des sachverständigen Beraters übernahm. Die Kriegsleitung übernimmt, wonach die Oberbefehlshaber der Nordarmee, Nordstafette und Orientarmee jede bezüglich der Leitung der Operationen ihr Amt ausüben, ohne mehr genauer Bedenken zu unterliegen zu sein, die in früheren Erläuterungen getroffen wurden.

Aus dem Inland.

Wien, 14. Dezember. (R.W.) In Vertretung im Auftrage des Kaisers besuchte nachmittags Erzherzog Moritz die bei der Explosion der Pulverbüchse in Teplitz Verunglüchte im Spital und besichtigte die Unfallstelle.

Griechenland.

Athen, 12. Dezember. Die griechische Regierung übermittelte ihren diplomatischen Vertretern im Ausland folgende Note: Die Regierung ergreift alle notwendigen Maßnahmen, um die Ereignisse vom 1. und 2. Dezember energisch und streng zu untersuchen. Es ist unbedingt ratsch, wenn behauptet wird, daß Bouzeli durch Schiff getötet worden sind, und daß die Verbitterung des Volkes im Laufe des Bombardements des königlichen Palastes und der Stadt ihren Höhepunkt erreicht habe. Da überwältigt schnell ein Waffenschiff bestanden wurde, glaubte alle Welt, daß die Ruhe wieder hergestellt worden sei. Die sofort eingetretene Untersuchung entdeckte das Vorhandensein eines antideutschischen Komplotts, gerichtet von der venizelistischen Partei in Verbindung mit den Kurzuhern, die durch die Schärmpel hervergerufen wurden. Nur den ergreifenden Maßnahmen ist es zu danken, daß die Verbündeten gefangen und überall die vollkommenste Ruhe hergestellt werden konnte, die auch jetzt herreicht. Gleichfalls gibt es Leute, die ein Interesse daran haben, einen Konflikt Griechenlands mit der Entente zu provozieren, um die Wiederaufnahme der guten Beziehungen zu verhindern, die die Regierung mit der Entente aufrecht zu erhalten willst. Es sind dies diejenigen Personen, die geradewollig die tendenziösen alarmierenden Gerüchte über das Bombardement der Hauptstadt und das Massaker, das angeblich stattgefunden hat, sowie über die schlechte Behandlung der Fremden verbreiten.

London, 13. Dezember. Reuter erfährt, daß an der Seite der Alliierten an Griechenland einige kleine Abänderungen vorgenommen wurden. Sie wird wahrscheinlich heute oder morgen überreicht und vielleicht von einer zweiten Note mit detaillierten Angaben der Forderungen gefolgt werden. Die Alliierten werden wahrscheinlich die vollständige Abtragung und die Wiederherstellung der Kontrolle über Post, Telegraphen und Eisenbahnen ebenso die Freilassung der Venezianisten verlangen. In amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung der angeblichen Drohungen des Königs Konstantin vor.

Lugano, 13. Dezember. Ein Tagesbefehl des griechischen Kriegsministers an das Heer begrüßt die Truppen im Namen des Königs und dankt ihnen für ihre treue Pflichterfüllung gegenüber den Freunden der Dynastie und zum Ruhme des Hellenismus und schließt

aus, daß der Fürster Heimbacher mit dem Juris-Schulzai etwas vorgehabt hat?“

Der alte Bauer, ein kluger Kopf, antwortete mit der Gegenfrage, weshalb er das wissen wollte.

„Ich will es Ihnen offen sagen, Krupka, nach allem, was ich bisher über den Prozeß gegen Schulzai gehört habe, ist doch die überzeitliche Anklage gegen den Menschen nur auf Heimbacher zurückzuführen.“

Es war so dunkel, daß er die Gesichtszüge des Bauers nicht unterscheiden konnte, aber ein eigenartiges Grinsen schien ihm Zustimmung auszudrücken. Und nach einer Pause antwortete der Bauer:

„Ich will es Ihnen sagen. Es mag schon zwei Jahre her sein, da hat der Heimbacher mal nachts mit den Bauernbüchern „Meine Dame deine Dame“ gespielt. — Ja, das machte er früher, und er hat den Vorschriften manchmal gebürgt Geld abgenommen. In der Sache, von der ich reden will, verlor der Heimbacher und Schultzaus gewisslich Blätter raus und schrie Gott scheine. Ich glaube, es waren über zweihundert Mark. Sie hatte der Schultzaus am anderen Abend in Hän-

den.“

„Das sind ja nette Geschichten, die hier passieren.“

„Ja, Herr Reuenthal, schön war das nicht. Aber dem Schultzaus war es nicht zu verdenken, daß er den Heimbacher wegen der Bezahlung drückte. Der arme Kerl wußte nicht aus noch ein. Er fuhr tagelang umher. Na, schließlich wußte er doch das Geld aufgetrieben haben. Schultzaus erhielt seine zweihundert Mark und gab die Bettel heraus. Er hatte Heimbacher schon mit einer Anzeige bei der Regierung gebreitet.“

(Fortsetzung folgt.)

mit der Hoffnung, daß der Sturm vorübergehen und das Vaterland unter Führung des gelehrten Königs und der Verfassung neuen glücklichen Zeiten entgegen schreiten möge. — Die Tagesblätter veröffentlichten jetzt das Faksimile des im Hause des verhassten Generals Krouskas gefundenen Briefes von Bentzelos, in dem dieser den General zum Auszittern ermutigt. Die Be wogung gegen die Regierung von Athen werde von der Entente unterstützt, und die Autorität des Königs sei völlig gesunken. Das alte Griechenland werde durch das Vatertum zur Unterwerfung gezwungen werden. Es sei notwendig, sofort an die Ausführung der gefassten Beschlüsse zu gehen und ohne Rücksicht alle bezahlten Personen zu verurteilen, wer immer sie auch seien. Die Veröffentlichung hat eine große Erregung gegen Bentzelos hervorgerufen.

Bern, 13. Dezember. "Secolo" meldet aus Athen: Der italienische Gesandte Bosdari und Ministerpräsident Lambros suchen nach einer Lösung zur Vermittelung eines Konfliktes. Bosdari hat Lambros die Geschäftspunkte der Entente dargelegt, die befürchtet, das griechische Heer werde Sarrai in den Rücken fallen. Griechenland ist bereit, wirkliche Bürgschaft zu geben, indem es seine Truppen in Gegenwart zusammenzieht, die völlige Sicherheit bietet. König Konstantin verlangt Sicherheitsmaßregeln gegen die von den Revolutionären drohende Gefahr. Falls eine Einigung auf dieser Grundlage zustande kommt, wird man ein endgültiges Abkommen treffen.

Gens, 13. Dezember. In der Nähe von Athen sollen 20.000 Mann griechische Truppen marschbereit stehen; auch klugs der neutralen Zone sind starke griechische Streitkräfte ausgestellt. Diese sowie weitere in der Pariser Presse vorliegende Meldungen deuten auf eine unmittelbar bevorstehende endgültige Niederlage des Reichsministers zwischen der Entente und Griechenland. Einer Athener Meldung des "Courier Nouvelles" zu folge haben der englische und der französische Gesandte Athen verlassen und sich mit mehreren vertraulichen Besprechungen auf das Flaggschiff des Admirals Tourne gegeben. Die griechischen Kolonien in Petersburg und Paris haben sich öffentlich von der Athener Regierung und der Dynastie losgesagt. Auch der Wabridier griechische Gesandte hat seine Demission eingereicht.

Frankfurt a. M., 14. Dezember. (R.W.) Nach einer Haussmeldung der "Frankfurter Zeitung" wurde der französische Abmarsch Journe, der das Geschwader der Entente im Piräus kommandierte, abberufen und Bézardmair Gauchet an seine Stelle ernannt.

Rumänien.

Berlin, 14. Dezember. (R.W.) Einer Geuer De vise der "Börsischen Zeitung" zufolge meldet die Pariser Ausgabe des "Newport Herald" aus Saffy, daß alle rumänischen Minister Bratianu Demissionsgeschäfte übermittelt hätten. Es steht aber fest, daß Bratianu auf seinem Posten verbleiben werde.

London, 13. Dezember. Die "Times" schreiben in einem Leitartikel: Es wäre töricht, die Folgen der vorübergehenden Besetzung eines großen Teiles Rumäniens und den bevorstehenden Verlust der Hauptstadt zu verklemmen. Wir glauben, daß die moralische Wirkung vielleicht noch erster sei, wie als die materiellen Ergebnisse. Die militärischen Erfolge feuern den Feind an, verstärken den Krieg und machen einen tiefen Eindruck auf die Neutralen und hinterlassen bei den Alliierten ein Gefühl dieser Demütigung. Die Geschichtlichkeit der Verhandlungen, die Rumäniens Intervention vorangegangen, ist eine Kette diplomatischer Silberringe, in die der Stolz Gran sich hineintreibt. Ich, und bei der er geführt wurde, anstatt selbst zu führen. Wie haben der Reihe nach in allen Balkanländern Niederlagen erlitten.

Gens, 13. Dezember. Die Unabhängigkeit Sarrafs mit neuen Oberstkommandierenden, die, wie gemeldet, in Aussicht genommen ist, dürfe nach Meinung der "Debats" nicht dazu führen, ruhig abzuwarten, wie er aus eigenen Kräften die ihn infolge der jüngsten Ereignisse in Rumänien und Griechenland bedrohenden Eignisse in Rumänien und Griechenland abzuwenden beabsichtigt. Die Lage vor Salonicco bedürfe raschen methodischen Eingreifens. — "Matin" erwähnt in dem bulgarischen Vormarsche vor der Donau nordwärts vereilt mit den rapiden Fortschritten der Zentralmächte östlich von Bularest und Bischkek bedeutende Anzeichen für eine notgedrungene Veränderung des russisch-rumänischen Rückzugsplanes.

Aus Russland.

Petersburg, 14. Dezember. (R.W.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Reichskontrolleur Pokrovsky wurde zum Minister des Neuen am nannt.

Die Neutralen.

Bern, 14. Dezember. (R.W.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte den Bundesrat Schulte zum Bundespräsidenten und den Bundesrat Calonder zum Vizepräsidenten für das Jahr 1917.

Rotterdam, 13. Dezember. "Daily Mail" fordert wieder eine Verschärfung der Wladade, um den Krieg zu verbreiten und das Leben englischer Soldaten an Schönheit. Es habe Angst, neutrale Länder, wie Holland und Dänemark, zu verlieren. Das Blatt schätzt aber die englischen Leben höher ein als die guten Be ziehungen zu den Neutralen.

Hag, 13. Dezember. "Maasbode" meldet: In derselben Stunde, als die definitive Ernennung von Lloyd George im Haag eutrat, wurde ein außerordentlicher holländischer Minister abgehalten. Als Ergebnis seiner Beschlüsse wurde von Amstel wegen an die Regierungssagenten in Amerika telegraphiert, daß der gefaute Schiffstransport, also auch der, der mit Einverständnis oder für Verfügung der holländischen Regierung für verschiedene Güter reserviert war, bedingtlos lediglich für Getreideverfrachtungen nach Holland freizugeben ist. Auch sonst scheint man weitreichende Konsequenzen wirtschaftlicher Natur in Holland von Lloyd Georges Ernennung zu erwarten.

Vom Tage.

Wichtspielvorführungen im Marinekino. Samstag den 16. und Sonntag den 17. d. M. gelangt bei den Lichtspielen im Marinekino der Film "Die Leichensfeierlichkeiten für weibl. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I." zugunsten einer Weihnachtsbelebung armer Kinder Polas zur Vorführung. Näheres am Anfang im Marinekino.

Wettkampftreppen. Der k. u. k. Festungskommissar in Pola findet bis auf weiteres folgende Höchstpreise festzustellen: Budweiser Bier im Großverschleiß pro Hektoliter 104 Kr.; im Kleinverschleiß für Witte pro Hektoliter 124 Kr.; Flotterbräu im Großverschleiß pro Hektoliter 120 Kr.; im Kleinverschleiß für Witte pro Hektoliter 140 Kr.

Erzherzogin-Gisela-Stiftung. Aus der amtlichen der Vernehaltung ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Unbekannten gegründeten Stiftung ist für das Jahr 1916 eine Ausstattung im Betrage von 1850 Kronen zu verleihen. Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brauhandlung befindliche mittellose und wiedergeborene Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem k. k. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstbezirke angehören oder bei ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben. Diese Ausstattung wird am 20. April 1917 verleihen, jedoch erst nach eingegangenem Scheidungsprozeß stattgefunden, wozu dem beteiligten Mädchen die Freiheit bis Ende Oktober 1917 freisteht. Die Geschichte sind mit dem Geschäftszettel, Sitten- und Mittelschönheitserguß, sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstbezirke dient, oder gebient hat, zu belegen und bis läufigst 1. Dezember 1916 bei der k. k. Statthalterei in Wien eingereichen. Sofern über statthaftbare Verlobung kein anderer Nachweis beigebracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. Wien, am 14. Oktober 1916. Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Silbergläser unbekannter Eigentümer. Der k. u. k. Festungskommissar verlaubt: Paul Mittelung der k. k. Staatsbahndirektion in Wien vom 22. August 1916, Bl. 18—VI/16/2085 und 2079, an die k. k. Statthalterei in Triest, lagern in der Station Koosdorf, Niederösterreich, nachfolgend bezeichnete Silbergläser zur Verpflichtung ihrer Eigentümer unbekannten Aufenthalts: 1 Rosser, 22 Kr. schwer, mit Ecken, abgesetzt an Matznowitsch Josef in St. Domenica, Italien, bezettelt von Götz nach Salzburg; 1 Rosser, 80 Kr. schwer, mit Ecken, abgesetzt an Nella Sohann in Villapiccolo 82, bezettelt von Götz nach Salzburg. Nach einer weiteren Mittelung lagern ferner in Koosdorf 2 Roll (Sätze) des aus Frankreich repatriierten Josef Sattler, geboren am 25. Mai 1848 zu Antwerp, interniert gewesen in Antwerp Villevoorn.

Wagenstandgeld. Ueber Erlass des k. k. Eisenbahnministeriums vom 6. November 1. S. Bl. 492/18/6 a, wurde mit Gültigkeit vom 11. November 1916 auf Grund des § 80 (8) C. B. R. die auf weiteres für den Betrieb der k. k. öster. Staatsbahnen das nach Ablauf der Ent. bzw. Beladefrist zu entrichtende Wagen standgeld in der Weise erhöht, daß in Falle einer Überhaltung des Wagens um mehr als 24 Stunden das für jenes Ausmaß überstehende Verzögern zu entrichtende Wagenstandgeld um 200% erhöht wird. Es gelangen sohn vom bezeichneten Tage bei einer 24 Stunden der überstehenden Wagenverzögerung für die ersten 24 Stunden der Überhaltung das vorstehende, bzw. im Schleppbahnbetrieb das vorstehende Wagenstandgeld und für die weitere Verzögerung das Dreifache dieses Wagenstandgeldes zur Berechnung. Die Verfüzung hat auf alle jene Schleppbahnbetriebe Anwendung zu finden,

nach deren Betriebsverträgen für die Berechnung der Ladenfristen und des Wagenstandgeldes die Bestimmungen des Anhanges zu den "Allgemeinen Bedingungen für den Abschluß von Schleppbahnbeträgen" maßgebend ist.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 349.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Christel. **Verzögerungsinspektion:** Alte S. M. S. "Bellona" **Küstenflottillen-** **Leutnantsschiff** **zur** **D. Dr. Schada;** im Marinestützpunkt **Landsturmarmee** **Dr. Ettori.**

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinetelefon. Ernannt wird zum Marinetelefon (Zeichner) der Kanalzeitschrift (Zeichner) Rudolf Dörich. Zu den Ruheland werden versetzt die Marinetelefon (Zeichner) René Durc als invalid und der Steuermann Martin Sutic als invalid.

Italienisches Seespatzschiff. Nach Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Außenwesens wurde der Schleppdampfer "Gargano" als Seespatzschiff in die italienische Kriegsmarine eingezogen. Derselbe hat 235 Bruttotonnen, ist 37,22 Meter lang und 7,80 Meter breit.

Erhöhter Fahrbetrieb anlässlich der Weihnachtszeit. Von der Zeit vom 18. d. M. bis 10. Jänner 1917 sind die beim Marinethoheitsamt eingeladenen Fahrbewilligungen wegen Raumangst in Ante zweimal täglich von den Kommandos (insbesonders vom Marinethoheits- und Securenatsarbeiterpersonal) konstitutionell beobehen zu lassen. Eine unbestellbare Sendungen sind nur in den Nachmittagsstunden rückzustellen.

Pferde in der Wüste des Reichs. Die Anzahl der Pferde im östlichen Reich beträgt ungefähr eine Million Stück, es entfallen daher ungefähr 2 Pferde auf den Quadratkilometer. Im Vergleich zu einzelnen großen Staaten Europas ist die Zahl der Pferde in der Wüste also verhältnismäßig nicht groß, im großen und ganzen reicht sie aber für die Remontierung der berittenen Waffen aus. Die Wüstenpferde sind zumeist klein, die Wüstenpferde der Kavalleriepferde beträgt durchschnittlich 136 Zentimeter, doch ist das Material im allgemeinen trotz der Kleinheit vorzüglich, da das Pferd außerordentlich leistungsfähig, dabei in bezug auf die Ernährung und Pflege sehr anspruchslos ist. Vorherrschend ist die dunkle Farbe; Schnurrhaar hat man eine der graugrünen Uniform entsprechende Färbung gegeben. In der Wüste sind zumeist Hengste und Stuten eingestellt, Raftungen erfolgen selten. Pferde werden hauptsächlich als Reittiere und als Zugtiere bei der Artillerie verwendet; hingegen beim Train nur selten. Beim Train kommen hauptsächlich Esel, Maultiere, Kamme, Böffel und Rinder in Betracht. Der Bedarf der Trains an Zugtieren ist wohl mehr als gedacht, da es in Wüste mehr als 1.600.000 Esel und Maultiere gibt. Hinsichtlich der Pferde sei noch erwähnt, daß sich in ihnen — gegenüber den anderen Staaten — eine gewisse Homogenität erkennen läßt, indem im Pferdebestand ein charakteristisches Gepräge besteht, worin sich die Zuchtrichtung des Reiches, die Reittierzucht, spiegelt.

Ausweis der Spenden.

Zugunsten des Unterstützungs fondes für Kriegsbeschädigte des heimischen Istrienischen Landwehrinfanterieregimentes Nr. 5

sind weitere eingelassen:

Drogerie Paulisch in Pola	K 50-
Franz Duda, Regimentsstabschreiber	20-
In einem Café in Mitterburg gesammelt und durch Herrn Pasqual Irich eingesetzt	
Anton Udoovic, Gustozaplatz	20-
X. Y.	10-
	K 120-
Bereits ausgewiesen	2500-
Summe	K 2650-

KINOTHEATER „IDEAL“ Custozaplatz.

Die Katastrophe im Tunnel. (Ein Eisenbahnzusammenstoß.)

Drama in 3 Akten.

Großer Krieg! **Großer Krieg!**
Preise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller,
3. Platz 40 Heller. 0000

erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht! — Bezirksstelle: Gustozaplatz Dr. 45.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Damenblusen, Schöpfer, Schürzen, Jacken, Morgenröcke, Handschuhe.

Herren-Regenmäntel mit Kapuze	K 45-
Damen-Regenmäntel	45-
Tollfett-Selte, Id. Qualität, per Stück	1.60
Herren-Sweater aus Schneewolle	24-
Militär-Schneehauben	8.50
Militär-Kragenshoner	1.20
Warme Militär-Handschuhe	1.50
Herrensocken, gute Qualität	1.00

Größtes Lager! Primissima Qualität!

Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher.

Damnen und Bettfedern, sowie fertige Polster
immer Lagernd.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimittaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche und Zubehör, im 2. Stock in der Albrechtstraße Nr. 88 zu vermieten. Anzufragen Via Flaco 17. 9128

Wohnung mit Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten, Via Petrarca 21. 9131

Wohnung bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via Petrarca 21. 9124

Möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bedienung in einer Villa zu vermieten. Admiralitätsstraße 45, 1. St. Anzufragen täglich von 1-3 und 4-5 Uhr nachmittags. 9159

Reif möbliertes Zimmer sofort zu vermieten, Radetzkystraße Nr. 54, Parterre, rechts. 9144

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ostilia 190, 1. Stock. 9141

Zimmer und Küche mit Gas und Zubehör zu vermieten. Via Gloriosa 5, Anna Huber. 9138

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Bedienung zu vermieten. Via Veterani 47, 2. St. Links. 9129

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Ninfas 1; 2. St., rechter Trakt. Zu beziehen von halb 6 bis 6 Uhr p. m. 9106

Möbliertes Zimmer mit Bedienung zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 9110

Zwei Bänke mit 2 Stockwerken, Gas, Wasen, Bad und Garten, zu verkaufen. Jülich, Via Nicolò Tommaso 74-75 (ex Via Bourguignon). 9142

Ehemaliges Büro unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; Anzufragen in der Administ. 187

Kleiner Sparber zu kaufen gesucht. Kocijan, Via S. Martino 88. 9147

Uhrwerk am Sonntag zum ersten und letztemal bei Schreits („Negun“) zu haben. 9143

Zukkelpflanze (weiße und rote) und Frühjahrssardinencocken zu haben bei Santo Zottoli, Via Madolino Nr. 70. 9158

Passende Weihnachtsgeschenke!

Felix Dahns, Gustav Freytags und Oskar Höckers Romane. Nataly von Eschstruths Romane und deren Unterhaltungsbibliothek für junge Mädchen (Illustriert). Schoberts illustrierte Romane. Marie Bernhards illustrierte Romane. Merlitis sämtliche Romane. Baldwin Müllhausers, sowie Friedrich Gerstäckers illustrierte Reiseromane und Erzählungen aus Wildwest usw. Max Kretzers Romane.

Alle in vornehmen eleganten Einbänden zum Preise von 6 bis 8 Kronen pro Band.

Ferner empfohlen:

Wilhelm-Busch-Album und seine Einzelschriften, dann Meggendorfer und Mark Twains humoristische Schriften (Illustriert). Deutsche Klassiker in der eleganten und billigen Heliosausgabe. Naturgeschichtliche Werke und Bilderbücher aller Arten, sowie Malbücher.

Zum genüglichen Besuch laden ergebnst ein

E. SCHMIDT, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Das praktische Weihnachtsgeschenk

ist eine Uhr, die stets genau geht, technisch modern und schön zugleich ist und jedermann erfreut.

Nur der hat heute Erfolg im Leben, der seine Zeit richtig einteilt und jede Minute ausübt kann, und dazu ist eine gute Uhr die unerlässliche Voraussetzung. Bei meinem reichhaltigen Lager in Taschen-, Armband- und Tischuhren finden Sie das Gewünschte in großer Auswahl.

Jede Uhr wird bei mir mit garantiert nur erstklassigem Radium leuchtfähig gemacht.

H. Brambir Uhrmacher und Juwelier POLA, Via Sergio Nr. 20.

oooooooooooooo

Feldgrüne Uniformen

Mäntel :: Überblusen

Blusen :: Breccoshosen

Cadetlose Ausführung! In jeder Größe lagernd!

IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO 12

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und die folgenden Tage:

Grauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät

Kaiser Franz Jozef I.

Unter der Maske.

Brama.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 K, 1. Platz 80 h, 2. Platz 40 h.

oooooooooooooo

Südmark-Weihnachtskarten

Südmark-Wehrschatzmarken

Südmark-Uhrketten

zu haben beim Juwelier Jorgo, Via Sergio 21.

oooooooooooooo

Eine große Auswahl Christbäume

werden in einigen Tagen in der Verkaufsstelle Maraspin, Via Promontore, zu haben sein.

oooooooooooooo

Schwarzer Siegellack

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1.

Kino des Roten Kreuzes

Kolossalwerk!

Programm für heute:

II. Teil.

NERO

Des großen Kaisers Regierung und sein Tod.

Geschichtliches Drama in 2 Abteilungen. — Filmlänge 3000 Meter.

Formaufende Vorstellungen um 2, 3:25, 4:50 und 6:15 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Kolossalwerk!